

Kommunisten im Arbeitskollektiv — Taten, Pläne und Motive

„Neuer Weg“ führte als Auftakt für eine Diskussion zum Thema „Kommunisten im Arbeitskollektiv — Taten, Pläne und Motive“ ein Gespräch in der Kreisparteiorganisation Frankfurt (Oder). Es nahmen teil: Siegmund Hawlitzki, 1. Sekretär der Kreisleitung der SED, Gerhard Hübner, Parteigruppenorganisator im Bereich Oberflächenbearbeitung des VEB Möbelwerk, Rudi Draheim, Parteigruppenorganisator im Dieselloktrakt des Bahnbetriebswerks Frankfurt (Oder), Udo Kalkutschky, Parteigruppenorganisator im FKS-Bereich des VEB Halbleiterwerk, und von der Redaktion „Neuer Weg“ Manfred Grey und Hein Müller.

„Neuer Weg“: Welche Initiativen, welche Taten löste die Einberufung des IX. Parteitags in den Arbeitskollektiven des Kreises aus?

Siegmund Hawlitzki: Wir können über viele Initiativen berichten. Sie alle sind Beweis dafür, daß die Werktätigen mit Schwung und Energie den Wettbewerb fortsetzen, daß sie den Appell der Partei, alle Kraft für die unbedingte Erfüllung des Plans 1975 einzusetzen, schöpferisch aufgreifen.

Sie nutzen dabei die vielen Erfahrungen, die sie besonders nach dem VIII. Parteitag gesammelt haben. Die gerade seit 1971 erzielten Erfolge fördern ihre Initiative. Diese Erfolge zeigen, daß sich das Wort der Partei erfüllt, daß die Werktätigen die Früchte ihrer fleißigen Arbeit ernten. Unsere gute Bilanz erweist sich also als fördernd, als Ansporn für neue Taten, wobei eines klar ist: Jede Verbesserung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus fällt uns nicht von allein in den Schoß. Auf jeden Fall ist festzustellen, daß jede Aktivität von der Erkenntnis zeugt, daß die Hauptaufgabe in der Einheit ihrer beiden Seiten weiterhin das Handeln der Werktätigen bestimmen muß.

Hervorzuheben ist das Bemühen, im Kampf um die Planerfüllung und bei der Durchsetzung der Hauptaufgabe besonders die qualitativen Kennziffern zu beachten, also die Bedeutung von Wissenschaft und Technik, der Materialökonomie, der Grundfondsauslastung, der Qua-

litätsarbeit, der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit. Es wird erkannt und verstanden: Die vom 13. Plenum gegebene Orientierung, den Intensivierungsprozeß in unserer Ökonomie entscheidend zu vertiefen und damit eine spürbar höhere Effektivität der Arbeit zu sichern, steht als langfristige strategische Aufgabe.

Neuer Weg: Welche Rolle spielen dabei die Genossen?

Siegmund Hawlitzki: Unsere Genossen überzeugen und mobilisieren vor allem dadurch, daß sie selbst das Beispiel geben. Sie stellen sich täglich den Anforderungen, die sich aus der Hauptaufgabe, dem Kampf um den Plan, aus der Intensivierung ergeben. Sie tun das mit Blick auf den IX. Parteitag und aus dem Wissen heraus, daß sie damit am besten dazu beitragen, dieses so bedeutsame Ereignis vorzubereiten.

Gerhard Hübner: In meinem Betrieb zum Beispiel, den Möbelwerken, machen wir „Notizen zum Plan“. Diese Initiative aus dem Reifenwerk Fürstenwalde wurde bei uns zuerst von dem Genossen Fuhrmann aufgegriffen. Sie belebt und fördert den sozialistischen Wettbewerb.

Siegmund Hawlitzki: Es gibt viele Möglichkeiten, Schöpferium und Aktivitäten auszulösen und zu fördern. Dazu gehören neben den persönlich-schöpferischen Plänen, den Ingenieurplänen, den Haushaltsbüchern und anderen Methoden die „Notizen zum Plan“. Auch diese Notizen geben Arbeitern wie Leitern konkret die Möglichkeit, auf alle Faktoren der Intensivierung Einfluß zu nehmen. In unserer Stadt führen gegenwärtig 55 Genossen solche Notizen. Sie betrachten sie als eine Herausforderung an sich selbst, strahlen damit als Kommunisten auf ihre Kollegen aus, fordern auch sie heraus. Ein Intensivierungsfaktor besteht bekanntlich in der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit. Jede Minute Arbeitszeit voll zu nutzen, der Gesellschaft alles zu geben, das soll u. a. mit den „Notizen zum Plan“ erreicht werden.

Über die Ausnutzung seiner Arbeitszeit weiß jeder Werktätige gut Bescheid. Er sieht Mängel und Schwierigkeiten in der Produktion, die ihn